

Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe
im Fach Philosophie



Verabschiedet: 2.2.2015
Zuletzt aktualisiert: 27.6.2017

Inhaltsverzeichnis

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit
2	Entscheidungen zum Unterricht
2.1	Unterrichtsvorhaben
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung
2.4	Lehr- und Lernmittel
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen
4	Qualitätssicherung und Evaluation

Anhang

- Angebote für Filme, vorwiegend für die Kl. 10

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit in Philosophie und Praktischer Philosophie

Das Beisenkamp-Gymnasium ist mit seiner in das Jahr 1875 zurückreichenden Geschichte eines der Hammer Traditionsgymnasien. Der bilingual deutsch-französische Zweig und das Label „Europaschule“ bilden einen wichtigen Schwerpunkt seines Profils. Die Theaterarbeit hat sich in den letzten Jahrzehnten als weiterer Schulschwerpunkt herausgebildet. Das 2015 neu verabschiedete Schulprogramm nimmt die Bewegungs- und Gesundheitserziehung als dritten Schwerpunkt hinzu. Das Beisenkamp-Gymnasium bietet als einziges Hammer Gymnasium in der Oberstufe das Fach Ernährungslehre an. Das Einzugsgebiet des Beisenkamp-Gymnasiums, das im eher bürgerlich geprägten Süden Hamms liegt, überschneidet sich nur geringfügig mit denen der anderen fünf Gymnasien. Hamm verfügt neben verschiedenen Gymnasien auch über zwei Berufskollegs. Derzeit besuchen knapp 800 Schüle-rinnen und Schüler und Schüler die Schule, 280 davon die gymnasiale Oberstufe. Sie werden von rund 55 Lehrerinnen und Lehrern und 6-7 Referendarinnen und Referendaren unterrichtet.

In den Jahrgangsstufen 5-7 und 9 wird am Beisenkamp-Gymnasium das Fach Praktische Philosophie als Ersatzfach für Religion unterrichtet. In der Oberstufe wird in den Jahrgangsstufen 10 bis 12 das Fach Philosophie als ordentliches Fach im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld angeboten. Die Größe der Kurse ist variabel.

Im Rahmen des Schulprogramms übernimmt das Fach eine besondere Aufgabe im Bereich der Werteerziehung, insoweit eine grundsätzliche Reflexion auf für das menschliche Zusammenleben unabdingbare Moralvorstellungen eine seiner wesentlichen Unterrichtsdimensionen darstellt. Seine Ausrichtung am rationalen Diskurs, der von Schülerinnen und Schülern mit ganz unterschiedlichen Wertvorstellungen und Weltanschauungen eine sachorientierte, von gegenseitiger Achtung getragene Auseinandersetzung um tragfähige normative Vorstellungen verlangt, lässt den Philosophieunterricht zu einem Ort werden, an dem Werteerziehung konkret erfahrbar werden kann. Im Kontext der Staatsphilosophie findet eine Zusammenarbeit mit dem Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung statt.

Im Kontext der Staatsphilosophie in der EF besuchen die Schüler eine Verhandlung am Amtsgericht Hamm, im Kontext der Staatsphilosophie findet eine Zusammenarbeit mit dem Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung sowie mit dem jeweiligen Juristen des Rechtskundeunterrichts statt.

Die Fachgruppe besteht aus vier Fachkolleginnen und -kollegen, von denen zwei ausschließlich eine Unterrichtsgenehmigung für das Fach Praktische Philosophie in der Sek I besitzen.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1. Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase

Unterrichtsvorhaben I:

Was heißt es zu philosophieren? - Eigenart philosophischen Fragens und Denkens: Vom Mythos zum Logos

Inhaltliche Schwerpunkte, z.B.:

Eigenart philosophischen Fragens und Denkens

- Eigene philosophische Fragen
- Was heißt es zu philosophieren?
- Welterklärungsmythen und frühe Kritik an ihnen
- Erste naturphilosophische Erklärungen
- Moderne naturwissenschaftliche Erklärungen der Weltentstehung

Konkretisierte Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen,
- erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen,
- erläutern Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in Mythos und Naturwissenschaft.

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben.

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),
- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende **Problem** bzw. ihr Anliegen sowie die **zentrale These** (MK3),
- bestimmen **elementare philosophische Begriffe** mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7),
- recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12).

Inhaltsfeld: IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Eigenart philosophischen Fragens und Denkens

Unterrichtsvorhaben II

Der Mensch als Krone der Schöpfung? - Die Sonderstellung des Menschen

Inhaltliche Schwerpunkte, z.B.:

- Mögliche Einstiege zur Problemfindung:
 - „Typisch Mensch!“ - Eigene Fotos der Schüler in Bezug auf ihr Menschenbild
 - Zeitungsartikel zum Thema: Was kann der Mensch? → Wandzeitung
- Sprache und Denken als Alleinstellungsmerkmal des Menschen? - Tier- und Menschvergleich am Beispiel von Descartes contra Peter Singer
- Der Geist als Selbstverhältnis - Marcus Gabriel

Konkretisierte Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Merkmale des Menschen als eines aus der natürlichen Evolution hervorgegangenen Lebewesens und erklären wesentliche Unterschiede zwischen Mensch und Tier bzw. anderen nicht-menschlichen Lebensformen (u. a. Sprache, Selbstbewusstsein),
- analysieren einen anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier auf der Basis ihrer gemeinsamen evolutionären Herkunft in seinen Grundgedanken.

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7),
- recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10).

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Konsequenzen, die sich aus der Sonderstellung des Menschen im Reich des Lebendigen ergeben, sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken,
- bewerten die erarbeiteten anthropologischen Ansätze zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier hinsichtlich des Einbezugs wesentlicher Aspekte des Menschseins.

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder:

- IF 1 (Der Mensch und sein Handeln)

Medien:

- möglicher Einstieg: Fotos der Schüler zum „Typisch Mensch“
- Youtube bietet zahlreiche Filme zum Unterschied und zu Gemeinsamkeiten von Mensch und Tier (z.B. „Intelligenzbestien“).

Unterrichtsvorhaben III:

Wie wirklich ist die Wirklichkeit? - Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis

Inhaltliche Schwerpunkte, z.B.

- Was kann ich sicher wissen? (in Verbindung mit Abschnitten aus der Trumanshow)
- Descartes' radikaler Zweifel und erste Gewissheit
- Wie kommt die Welt in unsern Kopf? - Lockes Quellen der Erkenntnis und Russells Gegenposition
- Gibt es überhaupt eine objektive Wirklichkeit und wie entwickeln wir ein Bild davon? Die konstruktivistische Positionen Watzlawicks und von Glasersfelds

Konkretisierte Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- rekonstruieren einen empiristisch-realistischen Ansatz und einen rationalistisch-konstruktivistischen Ansatz zur Erklärung von Erkenntnis in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab.

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),
- identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12).

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen der behandelten erkenntnistheoretischen Ansätze (u. a. für Wissenschaft, Religion, Philosophie bzw. Metaphysik).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfeld: IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)

Filmbeispiele:

- Trumanshow → mögliche Anbindung an Platons Höhlengleichnis und Descartes' radikalen Zweifel
- Matrix
- Philosophisches Kopfkino → Rationalismus und Empirismus

Unterrichtsvorhaben IV

Lässt sich Gott rational beweisen? - Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis

alternativ aus dem Bereich Metaphysik: Gibt es ein Leben nach dem Tod? – Grenzen zwischen Leben und Tod

Inhaltliche Schwerpunkte, z. B. :

- Leibniz, G. W.: Über den ersten Ursprung der Dinge
- Ein oder zwei Gottesbeweise, z.B. die des Thomas von Aquin, den teleologischen David Humes oder den Tobias Gödels

Konkretisierte Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) als Herausforderungen für die Vernunftkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit,
- rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung metaphysischer Fragen (u. a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese Ansätze gedanklich und begrifflich voneinander ab.

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)
- analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10),
- geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12).

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze,
- bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins

und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn.

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3).

Inhaltsfeld: IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)

Unterrichtsvorhaben V

Ist eine Ethik für alle Menschen möglich? - Werte und Normen im interkulturellen Kontext

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Eine Ethik für alle Kulturen (z.B. Kant) oder jeder Kultur ihre Ethik (z.B. Feyerabend): Universalismus contra Kulturrelativismus
- Menschenrechte als universale Rechte

Konkretisierte Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen,
- erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus).

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6),
- argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),

- stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- **bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen Ansätze** zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen,
- erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe.

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3).

Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch und sein Handeln)

Unterrichtsvorhaben VI

Wie gerecht ist unser Staat? - Umfang und Grenzen staatlichen Handelns am Beispiel der Todesstrafe

Inhaltliche Schwerpunkte, z.B.

- Iustitia-Bild
- Recht und Gerechtigkeit als Basis des friedlichen Zusammenlebens (Vorverständnis – Aristoteles)
- Der Fall Bachmeier als Rahmen
- Zwischen Wiedervergeltung und Prävention (absolute und relative Straftheorien) - Was ist eine gerechte Strafe? (Incl. der Position Kants)
- Camus, Wider die Todesstrafe
- Dead Man Walking

Konkretisierte Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- rekonstruieren unterschiedliche rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte der Bürger in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab,
- erklären im Kontext der erarbeiteten rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Recht, Gerechtigkeit).

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),
- bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7),
- **argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren** (u. a. Toulmin-Schema) (MK8).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten rechtsphilosophischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen,
- erörtern unter Bezugnahme auf rechtsphilosophische Ansätze die Frage nach den Grenzen staatlichen Handelns sowie das Problem, ob grundsätzlich der Einzelne oder der Staat den Vorrang haben sollte.

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2).

Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch und sein Handeln)

Inhaltliche Schwerpunkte, z.B.

- Camus u.a.

Medien: u.a. Dead Man Walking (Film)

Außerunterrichtlicher Lernort: Besuch einer Gerichtsverhandlung am hiesigen Amtsgericht

Qualifikationsphase 1/1

Inhaltsfeld 3: Das Selbstverständnis des Menschen

Unterrichtsvorhaben I: Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Inhaltliche Schwerpunkte, z.B.

- Schöpfungsmythen contra Evolutionstheorie
- Gedankenexperimente zum Naturzustand: Hobbes contra Rousseau
- Vom Naturwesen als Mängelwesen zum Kulturwesen: Gehlen

Konkretisierte Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler rekonstruieren eine den Menschen als Kulturwesen bestimmende anthropologische Position in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Kultur,

Methodenkompetenz

MK 6 Die Schülerinnen und Schüler entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (Hobbes: Gefangenendilemma; Einstieg von Herr der Fliegen)

MK11 Die Schülerinnen und Schüler stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Begriffsnetz, Visualisierung, Comic (Rü)) dar.

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Positionen zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins,
- erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte kulturanthropologische Position argumentativ abwägend die Frage nach dem Menschen als Natur- oder Kulturwesen.

Handlungskompetenz: s.u.

Filmbeispiel:

- als Einstieg: „Balance“ (youtube)

Unterrichtsvorhaben II: **Wer sind wir und wenn ja, wie viele? - Das Verhältnis von Leib und Seele**

Inhaltliche Schwerpunkt, z.B.

- Res cogita - res extensa als die beiden Seiten des Menschen - Descartes' dualistisches Menschenbild
- Der Mensch - eine Maschine? - Holbachs oder La Mettries monistisches Menschenbild
- Das neurowissenschaftliche Manifest als moderner Monismus
- Der Eigenschaftsdualismus nach Nagel
- Anwendung: Der Mensch zwischen Cyborg und Roboter

Konkretisierte Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren ein dualistisches und ein monistisches Denkmodell zum Leib-Seele-Problem in seinen wesentlichen gedanklichen Schritten und grenzen diese Denkmodelle voneinander ab,
- erklären philosophische Begriffe und Positionen, die das Verhältnis von Leib und Seele unterschiedlich bestimmen (u.a. Dualismus, Monismus, Materialismus, Reduktionismus).

Methodenkompetenz

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten dualistischen und materialistisch-reduktionistischen Denkmodelle argumentativ abwägend die Frage nach dem Verhältnis von Leib und Seele.

Handlungskompetenz: s.u.

Unterrichtsvorhaben III: **Wie weit geht die menschliche Freiheit? - Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen**

Inhaltliche Schwerpunkte, z.B.

- Neurobiologische Positionen im Überblick: Roth/Metzinger/Noë/Dörner: Verfügt der Mensch über Willensfreiheit? (Übergang)
- Das Libet-Experiment
- Schopenhauer contra Bieri, evtl. Kant - Determinismus contra Indeterminismus
- **Sartre: Der Existentialismus ist ein Humanismus**

Konkretisierte Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen die Frage nach der Freiheit des menschlichen Willens als philosophisches Problem dar und grenzen dabei Willens- von Handlungsfreiheit ab,
- analysieren und rekonstruieren eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen diese als deterministisch bzw. indeterministisch ein,
- erläutern eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen im Kontext von Entscheidungssituationen.

Methodenkompetenz

MK 6

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern abwägend Konsequenzen einer deterministischen und indeterministischen Position im Hinblick auf die Verantwortung des Menschen für sein Handeln (u.a. die Frage nach dem Sinn von Strafe),
- erörtern unter Bezugnahme auf die deterministische und indeterministische Position argumentativ

Handlungskompetenz

HK 1

Filmbeispiele:

- Phil. Kopfkino für Grundbegriffe

Qualifikationsphase 1/2

Inhaltsfeld 4: Werte und Normen des Handelns

Unterrichtsvorhaben I: Grundsätze eines gelingenden Lebens

Inhaltliche Schwerpunkte, z.B.

- Was bedeutet gelingendes Leben? (intuitive Problemlösung)
- Glück nach Aristoteles, Epikur (**Brief an Menoikos**) und Aristipp

Konkretisierte Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- rekonstruieren eine philosophische Antwort auf die Frage nach dem gelingenden Leben in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen sie in das ethische Denken ein.

Methodenkompetenz

MK 6 (→ Epikur)

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten eudämonistischen Position zur Orientierung in Fragen der eigenen Lebensführung.

Handlungskompetenz

HK4

Unterrichtsvorhaben II: Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien

Inhaltliche Schwerpunkte, z.B.

- „Das größte Glück der größten Zahl“ - die utilitaristische Position Benthams und Mills
- Vom guten Willen zum Handeln aus Pflicht - die deontologische Position Kants
(Der gute Wille, Pflicht, Imperative)

Konkretisierte Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten.

Methodenkompetenz

MK 6

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns.

Handlungskompetenz

HK 1

Unterrichtsvorhaben III: Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten**Inhaltliche Schwerpunkte, z.B.**

- Ethische Fallanalyse am Beispiel von J. Maetzler auf der Basis des deontolog. und utilitarist. Ansatzes
- Jonas, Umweltethik
- Gefährden soziale Netzwerke echtes menschliches Leben auf Erden?

Konkretisierte Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein,
- analysieren und rekonstruieren eine Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten begründende Position (u.a. für die Bewahrung der Natur bzw. für den Schutz der Menschenwürde in der Medizinethik) in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern sie an Beispielen.

Methodenkompetenz

MK 1, 2

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten verantwortungsethischen Position zur Orientierung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik,
- erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte verantwortungsethische Position argumentativ abwägend die Frage nach der moralischen Verantwortung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik.

Handlungskompetenz

HK 1

Methodische Schwerpunkte:

- Debatte
- Ethische Fallanalyse → Vorbereitung des entsprechenden Aufgabentyps

Filmbeispiele:

„Man“ (youtube) → Einführung in Jonas

Fachübergreifende Projekte mit Religion:

Stufenprojekt: Gentechnologie

- Koop mit Schülerlabor Bochum?
- Koop mit Mitglied einer Ethikkommission, Koop mit Biologie u.a. Fächern

Qualifikationsphase 2/1

Inhaltsfeld 5: Zusammenleben in Staat und Gesellschaft

Unterrichtsvorhaben I: Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation

Inhaltliche Schwerpunkte, z.B.

- Warum lebt der Mensch überhaupt in der Gesellschaft?
- Aristoteles: Der Mensch als Staaten bildendes Lebewesen

Konkretisierte Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen die Legitimationsbedürftigkeit staatlicher Herrschaft als philosophisches Problem dar und entwickeln eigene Lösungsansätze in Form von möglichen Staatsmodellen,
- rekonstruieren ein am Prinzip der Gemeinschaft orientiertes Staatsmodell in seinen wesentlichen Gedankenschritten.

Methodenkompetenz (s.u.)

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen der behandelten Staatsmodelle und deren Konsequenzen.

Handlungskompetenz (s.u.)**Unterrichtsvorhaben II: Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation****Inhaltliche Schwerpunkte**

- Hobbes, Leviathan
- Rousseau, Vom Gesellschaftsvertrag

Konkretisierte Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren unterschiedliche Modelle zur Rechtfertigung des Staates durch einen Gesellschaftsvertrag in ihren wesentlichen Gedankenschritten und stellen gedankliche Bezüge zwischen ihnen im Hinblick auf die Konzeption des Naturzustandes und der Staatsform her,
- erklären den Begriff des Kontraktualismus als Form der Staatsbegründung und ordnen die behandelten Modelle in die kontraktualistische Begründungstradition ein.

Methodenkompetenz (s.u.)**Konkretisierte Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten die Überzeugungskraft der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle im Hinblick auf die Legitimation eines Staates angesichts der Freiheitsansprüche des Individuums,
- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle zur Orientierung in gegenwärtigen politischen Problemlagen.

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1) und s.u.

Unterrichtsvorhaben III: Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit**Inhaltliche Schwerpunkt:**

- Projekt: Gerechtigkeit als Grundpfeiler (über-)staatlicher Ordnung?

Basis: **Rawls: Eine Theorie der Gerechtigkeit (Teil I, Kap. 1-3)** und evtl. von Hayek: Die Illusion der sozialen Gerechtigkeit

- evtl. Hannah Arendt

Konkretisierte Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren und rekonstruieren eine staatsphilosophische Position zur Bestimmung von Demokratie und eine zur Bestimmung von sozialer Gerechtigkeit in ihren wesentlichen Gedankenschritten..

Methodenkompetenz (s.u.)

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten Konzepte zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit,
- erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten Positionen zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit argumentativ abwägend die Frage nach dem Recht auf Widerstand in einer Demokratie.

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1) und s.u..

Filmbeispiele:

- Der Herr der Fliegen → J.Rawls

Fachübergreifendes Projekt mit Religion:

Koop mit der FUGe - Studientag - evtl. kurz nach Weihnachten

Qualifikationsphase 2/2

Inhaltsfeld 6: Geltungsansprüche der Wissenschaften

Unterrichtsvorhaben I: Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften

Inhaltliche Schwerpunkte

- Wiederholung: Lockes Erkenntnistheorie
- Vergleich mit Descartes (z.B. radikaler Zweifel)

Konkretisierte Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen die Frage nach dem besonderen Erkenntnis- und Geltungsanspruch der Wissenschaften als erkenntnistheoretisches Problem und erläutern dieses an Beispielen aus ihrem Unterricht in verschiedenen Fächern,
- analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab.

Methodenkompetenz

MK 6 Die SuS'

entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die argumentative Konsistenz der behandelten rationalistischen und empiristischen Position,
- erörtern abwägend Konsequenzen einer empiristischen und einer rationalistischen Bestimmung der Grundlagen der Naturwissenschaften für deren Erkenntnisanspruch.

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente unter Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3),

Unterrichtsvorhaben II: Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität

Inhaltliche Schwerpunkte, z.B.

Kernstellen aus Popper: Logik der Forschung (Erster Teil: Einführung, I. Kapitel)

- Kuhn, Paradigmenwechsel (evtl. als Referat)

Konkretisierte Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- rekonstruieren den Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität reflektierendes Denkmodell in seinen wesentlichen argumentativen Schritten und erläutern es an Beispielen aus der Wissenschaftsgeschichte,
- erklären zentrale Begriffe des behandelten wissenschaftstheoretischen Denkmodells.

Methodenkompetenz

S.U.

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern abwägend erkenntnistheoretische Voraussetzungen des behandelten wissenschaftstheoretischen Modells und seine Konsequenzen für das Vorgehen in den Naturwissenschaften,
- erörtern unter Bezug auf das erarbeitete wissenschaftstheoretische Denkmodell argumentativ abwägend die Frage nach der Fähigkeit der Naturwissenschaften, objektive Erkenntnis zu erlangen.

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente unter Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3),

In allen UV wird der Aufbau folgender Kompetenzen berücksichtigt:

MK 1,2, 3, 4, 5, 7,

HK 2, 3,4.

- **Filmbeispiele:**

- Zu Grundbegriffen der Philosophie gibt es verschiedene kurze youtube-Clips beim **Philosophischen Kopfkino**, z.B. Freiheit, Glück, Wahrheit, Dialektik, Idealismus, Hermeneutik u. viele andere
- Ein sehr anregendes, informatives Buch zur Philosophie im Film mit vielen hilfreichen Materialien:
Jörg Peters/Bernd Rolf: Philosophie im Film

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Eher überfachliche Grundsätze:

Der Unterricht ist geprägt von den Prinzipien der Schüler- und Wissenschaftsorientierung sowie der Problem- und Handlungsorientierung.

1. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler und beziehen deren Lebenswelt mit ein.
2. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die schüler- und fachgerechten Ziele und Inhalte abgestimmt und so strukturiert, dass die geplante Progression zu einem Lernzuwachs führt.
3. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern im Plenum sowie in Form strukturierter und funktionaler Partner- bzw. Gruppenarbeit und bietet ihnen dabei auch Möglichkeiten zu selbstständiger Arbeit und eigenen Lösungen, wenn nötig unterstützt durch die Lehrenden.
4. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
5. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
6. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.

Eher fachliche Grundsätze:

1. Die dem Unterricht zugrunde liegenden Problemstellungen sind transparent und bilden den Ausgangspunkt und roten Faden für die Material- und Medienauswahl sowie für die Struktur der zu initiierenden Lernprozesse.
2. Primäre Unterrichtsmedien bzw. -materialien sind philosophische, d. h. diskursiv-argumentative Texte; sog. präsentative Materialien werden besonders in Einführungs- und Transferphasen eingesetzt.
3. Der Zusammenhang zwischen einzelnen Unterrichtsstunden wird in der Regel durch das Prinzip des Problemüberhangs hergestellt.
4. Im Unterricht ist genügend Raum für die Entwicklung eigener Ideen, vor allem in Form intuitiver Problemlösungsphasen; diese werden in Bezug zu den Lösungsbeiträgen der philosophischen Tradition gesetzt. Dabei werden eigene Beurteilungen und Positionierungen aktiv initiiert, u. a. durch die Auswahl konträrer philosophischer Ansätze und Positionen.
5. Erarbeitete philosophische Ansätze und Positionen werden besonders zur Förderung der Argumentations- und Urteilskompetenz sowie zu der der Handlungskompetenz in lebensweltlichen Anwendungskontexten (Fallbeispiele) rekonstruiert.
6. Der Unterricht fördert, besonders in Gesprächsphasen, die sachbestimmte, argumentative Interaktion der Schülerinnen und Schüler.
7. Die für einen philosophischen Diskurs notwendigen begrifflichen Klärungen werden kontinuierlich vorgenommen.

8. Die Fähigkeit zum Philosophieren wird auch in Form von schriftlichen Beiträgen zum Unterricht (Textwiedergaben, kurze Erörterungen, Stellungnahmen usw.) entwickelt.
9. Unterrichtsergebnisse werden in unterschiedlichen Formen (Tafelbilder, Lernplakate, Arbeitsblätter) gesichert.
10. Die Methodenkompetenz wird durch den übenden Umgang mit verschiedenen fachphilosophischen Methoden (schwerpunktmäßig Text- und Fallanalyse bzw. Podiumsdiskussionen oder Debatten) entwickelt.
11. Im Unterricht herrscht eine offene, von intellektueller Neugierde geprägte Atmosphäre: Es kommt nicht darauf an, welche Position jemand vertritt, sondern wie er sie begründet.
12. Schließlich fördert der Unterricht die Selbstreflexion der Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die sonstigen Leistungen haben das gleiche Gewicht wie die schriftliche Leistung, sofern Klausuren geschrieben werden. Ansonsten zählen ausschließlich die sonstigen Leistungen als Bewertungsgrundlage.

Zugrunde gelegt werden:

1. mündliche Mitarbeit und Kommunikationsfähigkeit (methodische Überlegungen, Diskussionen, Klärung von Sachfragen, Wiederholung/ Zusammenfassung von Unterrichtsergebnissen, Formulieren von Problemfragen, Präsentationen von Arbeitsergebnissen)
2. unterrichtsbezogene Sachkenntnisse (Überprüfung u.a. durch schriftliche Übungen/ Tests),
3. Verantwortung für den eigenen Lernprozess, wozu auch das eigenständige Nacharbeiten von versäumtem Unterrichtsstoff gehört, für eine ergebnisorientierte, effektive Zusammenarbeit in Partner- und Gruppenarbeiten sowie bei Projektarbeiten,
4. Reflexionsbereitschaft und Reflexionsfähigkeit,
5. Beherrschung von Arbeitstechniken, Heftführung,
6. ggf. Referate, Protokolle,
7. zusätzlich in SEK II:
 - a) Qualität der Hausaufgaben und
 - b) unentschuldigte Fehlstunden werden als nicht erbrachte Leistung gewertet.

Maßstab zur Bewertung der Punkte 1 und 2

Qualität (<u>inhaltlicher</u> Bezug zum Unterricht)	Quantität (Häufigkeit der Beteiligung im Unterricht)	Noten bzw. Punkte
Die einzelnen Beiträge der Schülerin / des Schülers ...	Die Schülerin / der Schüler leistet ...	
<i>... sind weitestgehend richtig, systematisch gegliedert, logisch aufgebaut und enthalten zusätzlich fachliche Sachkunde, begründete Einschätzungen, Wertungen und Hinweise bei entsprechenden Frage- und Problemstellungen, sie werden sprachlich klar, differenziert und unter Verwendung von Fachsprache formuliert.</i>	<i>... mehrfach in jeder Stunde eigene Beiträge und kann auf gezielte Fragen im Allgemeinen immer richtig antworten.</i>	Punkte: 15 - 13 Note: 1+ bis 1-
<i>... sind überwiegend richtig, zudem werden Einzelfakten in größere Zusammenhänge sinnvoll eingeordnet oder bedingen weiterführende Fragestellungen, sind sprachlich klar formuliert (aktive Einflussnahme des Schülers auf das gute Gelingen des Unterrichts).</i>	<i>... in jeder Stunde eigene Beiträge und kann auf gezielte Fragen fast immer richtig antworten.</i>	Punkte: 12 bis 9 Note 2+ bis 3+
<i>... beziehen sich auf den Unterricht und sind im Allgemeinen überwiegend richtig und klar formuliert.</i>	<i>... häufig einzelne Beiträge und kann gezielte Fragen zum Thema häufig richtig beantworten.</i>	Punkte: 8 bis 5 Note: 3 bis 4

<i>Verknüpfungen mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtsreihe sind vorhanden.</i>		
<i>... beziehen sich zwar auf den Unterricht, sind aber überwiegend fehlerhaft. Grundkenntnisse sind jedoch vorhanden und Mängel in absehbarer Zeit behebbar.</i>	<i>... selten eigene Beiträge und kann auf gezielte Fragen zum Thema selten richtig beantworten.</i>	Punkte: 4 bis 1 Note: 4- bis 5-
<i>... beziehen sich nicht auf den Unterricht. Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behebbar sind.</i>	<i>... leistet keine eigenen Beiträge oder kann auf Fragen nicht antworten.</i>	Punkte: 0 Note: 6

Den Rahmen bildet das **fächerübergreifende Leistungskonzept des Beisenkamp-Gymnasiums**, das sich auf der Homepage der Schule befindet.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Derzeit werden in der S II vor allem die entsprechenden Bände der Reihe „Zugänge“ (Cornelsen Verlag) verwendet. Jede Lehrerin ergänzt das jeweilige Lehrbuch durch weitere individuelle, aktuelle Materialien.

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Zusammenarbeit mit anderen Fächern besteht im Wesentlichen darin, dass die SuS' aus anderen Fächern Lerninhalte in das Fach Philosophie einbringen bzw. umgekehrt (s.o.).

Im Zusammenhang mit dem 1.Thema der EF „**Vom Mythos zum Logos**“ soll auf Wissen über griechische Sagen aus dem Deutsch- und Geschichtsunterricht der Klasse 6, dem Lateinunterricht sowie dem Unterricht in PP der Klasse 9 zurückgegriffen werden.

Die Zusammenarbeit mit dem **Fach Religion** findet immer wieder in gemeinsamen Fachkonferenzen statt und ist jeweils in den entsprechenden Unterrichtsvorhaben ausgewiesen.

Zur Vorbereitung auf **Facharbeiten** liegt den Schülern das schuleigene Konzept vor. Ergänzt wird dies durch eine fachspezifische Anleitung zur Selbstorganisation.

An **außerschulischen Lernorten** werden u.a. einbezogen: religiöse Institutionen, das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung, das hiesige Amtsgericht.

Die Schüler werden eingeladen, am **Essay-Wettbewerb** teilzunehmen und bei Bedarf entsprechend unterstützt.

Darüber hinaus organisieren die Philosophie-Lehrkräfte den **Welttag der Philosophie der UNESCO** mit unterschiedlichen Jahresthemen.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Das Schulcurriculum, vor allem der Teil 2.1, wird laufend in Fachkonferenzen evaluiert.

Mehrmals im Schuljahr wird von den SuS' systematisch Feedback zum Unterricht erhoben, ausgewertet und zu dessen Verbesserung verwendet.